

Wahlerfolge der Grünen – für Kägi wirds noch enger

ZÜRICH. Markus Kägi muss nach den Wahlerfolgen der Grünen erst recht um seine Wiederwahl zittern. Doch der SVP-Baudirektor gibt sich zuversichtlich.

Grün ist definitiv im Hoch: Auch dank dem Fukushima-Effekt zieht die Partei erstmals in den Basler Regierungsrat ein – auf Kosten eines SVPLers (20 Minuten berichtete). Das könnte nächsten Sonntag auch im Kanton Zürich passieren: Laut einer Umfrage von letzter Woche droht Regierungsrat Markus Kägi (SVP) die Abwahl, stattdessen könnte es für Martin Graf (Grüne) reichen. «Ich bin zuversichtlich, dass die Stimmbürger weiter auf Wohlstand, Sicherheit, Wachstum und Arbeitsplätze setzen – und



Regierungsrat Markus Kägi (l.) und Kandidat Martin Graf. KEYSTONE

somit auf einen bürgerlichen Regierungsrat», so Kägi, der den «überstürzten Atomausstieg» etwa wegen der Versorgungssicherheit weiterhin für «verantwortungslos» hält. Fast schon vorsichtig äussert sich

Graf: «Die Erfolge der Grünen in Baselland und in Deutschland geben uns Auftrieb – meine Wahlchancen sind dadurch weiterhin intakt.»

Laut Politologe Louis Perron nützen die jüngsten Ereignisse

«Die Grünen schneiden am Wahltag häufig schlechter ab als in Umfragen.»

Louis Perron

Der Politologe macht Markus Kägi (SVP) Hoffnung.

den Grünen «und vor allem auch den Grünliberalen». Er sagt: «Wahlen werden durch ein dominantes Thema wie diesmal Atom entschieden und da haben diese Parteien die Nase vorn.» Deshalb werde es für Kägi zwar enger als noch vor wenigen Wochen erwartet, «doch die Grünen schneiden am Wahltag häufig schlechter ab als in Umfragen». Für Perron ist fraglich, ob der Fukushima-Effekt bis zu den nationalen Wahlen im Herbst an-

FDP-Offensive für Wasserkraft

ZÜRICH. Wenige Tage vor den Wahlen startet die FDP des Kantons Zürich eine «nationale Wasserkraft-Offensive»: Parteipräsident Beat Walti schlägt die Realisierung von zusätzlicher Wasserkraftkapazität in der Höhe von 20 Prozent des heutigen Stromverbrauchs bis zum Jahr 2030 vor – und den Ausbau des Hochspannungsnetzes, um Verluste bei der Stromübertragung zu minimieren. «Das zwingt andere Parteien zum Stimmbezug und ist der Beitrag der Zürcher FDP zur parteiinternen Diskussion über mögliche Alternativen zur Atomenergie», sagt Walti. Punkt Umwelt und Energie mache die Zürcher FDP einen guten Job: «Ich hoffe, das nehmen auch die Wähler wahr.»

hält: «Sobald zum Beispiel die Flüchtlingswelle aus Nordafrika Fukushima als Megathema in den Medien ablöst, profitiert wieder die SVP.» ROMAN HODEL